

Zu aktuellen Problemen des Wulfener Bruches

(Vortrag auf der 8. Jahrestagung des OSA e.V. am 21.11.1998 in Brambach)

Von Reinhard Rochlitzer

Die Schreckensvision einer Welt ohne Vögel zeigte bereits 1962 der weltberühmt gewordene Bestseller "Der stumme Frühling" auf, verfaßt von der amerikanischen Biologin Rachel Carson: "Ein öder, arm gewordener Planet Erde, auf dem die Wachstumswirtschaft gesiegt hat und die natürliche Artenvielfalt auf der Strecke blieb" - der stumme Frühling.

Diese Gefahr besteht über 30 Jahre später stärker denn je - leider auch für das Bruchgebiet Wulfen!

Unser ehemaliger Bundespräsident Richard von Weizsäcker prägte die Worte: "Die Bewahrung der Umwelt ist der entscheidende Test der menschlichen Vernunft"!

Im Bruchgebiet Wulfen regiert leider trotz wohlklingender gesetzlicher Bestimmungen seit Jahrzehnten eine ökonomisch begründete "Unvernunft", eine Diktatur des Geldes. Damit bestimmt die Landwirtschaft immer stärker die Gestaltung des Naturhaushaltes, schreiten Veränderungen und Verarmung der Natur besorgniserregend voran.

Hinweise zur Lage des Gebietes, seiner Geologie, Geomorphologie, Hydrologie, Flora und zu weiteren Bereichen der Fauna sind schon veröffentlichten Beiträgen zu entnehmen. Besonders Interessierte finden im Handbuch "Die Naturschutzgebiete Sachsen-Anhalts" (1997), S. 472 - 473 sowie in Rochlitzer "Die Vogelwelt des Gebietes Köthen" (1993) nähere Auskünfte.

Außerdem sind im "Apus" spezielle Beiträge veröffentlicht worden, z.B. 1992 von J. Luge über "Bestand und Schutzsituation des Großen Brachvogels im Kreis Köthen".

Schon seit mehreren 100 Jahren versuchen Bauern aus den Dörfern, das Bruchgebiet landwirtschaftlich zu nutzen. Auf einem Talsander inmitten des Sumpfgeländes wurden 1755 auf Weisung Friedrich II. Verbannte zu Kolonisten und sollten entweder "kultivieren" oder "krepieren". Das heutige Kühren entstand. Noch im 19. Jahrhundert hatte das im Urstromtal der Elbe gelegene Feuchtgebiet eine märchenhaft anmutende Naturlandschaft. Deshalb rühmte es auch der Begründer der deutschen Ornithologie, Johann Friedrich Naumann, dessen Bruder Carl Andreas am Rande des Bruches in Kleinzerbst als herzoglich-

cher Förster tätig war und ihm so manches Exponat aus den "Brüchern bei Wulfen" zukommen ließ. Zwischen 1812 und 1853 erbeutete Carl Andreas Naumann laut Schuß- und Fanglisten ca. 50 000 Vögel!

Von 1849 bis 1857 wirkte Eduard Baldamus, ein engster Mitarbeiter von Johann Friedrich Naumann und Mitbegründer der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft, als Pfarrer in Diebzig, direkt am Rande des Bruchgebietes. Des- sen damalige Artenfülle deutet er 1852 in seinem "Verzeichnis der Brutvögel der Umgegend von Diebzig" an. Es brüteten hier z.B. Pfeifente, Schnatterente, Spießente, Moorente, Graugans, Sumpfohreule, Kornweihe, Wiesenweihe, Kampfläufer, Doppelschnepfe, Zwergschnepfe, Seggenrohrsänger und manch andere Art, für die es gegenwärtig keine Ansiedlungsmöglichkeit mehr gibt. Ein "Stummer Frühling" kündigt sich drohend an. Es zeigt sich, daß der scheinbar perfekte Artenschutz ohne Biotopschutz eine Illusion bleibt. Ein Feuchtgebiet ohne Wasser ist wie eine Steppe, die unter den Bedingungen intensivster landwirtschaftlicher Nutzung trostlos artenarm wird. Im Bereich des Bruches ist sogar der Gesang der Feldlerche selten geworden - unser Vogel des Jahres 1998!

Der Vogelbestand des Wulfener Bruchgebietes wird von den Mitgliedern des Ornithologischen Vereins Köthen "J. F. Naumann" (O.V.C.) seit dessen Gründung im Jahre 1903 in Augenschein genommen und ebenso eifrig aktenkundig gemacht, so daß vergleichende Wertungen gut fundiert möglich sind.

Betrachten wir dazu einige Fakten:

1. Die Verteilung des Grünlandes im Bruchgebiet Wulfen 1930: Laut Meßtischblatt waren über 80 % der Fläche Dauergrünland, das meist beweidet wurde. Senken blieben meist ganzjährig sumpfig.

2. Die Verteilung der nach intensivster Hydromelioration nach 1970 nicht umgebrochenen Wiesen:

Die 1970 administrativ angeordnete massive Melioration wurde staatlich großzügig unterstützt. Die Meliorationsgenossenschaft "Taube-Landgraben" (Sitz Köthen) wurde gebildet. Der Wasserstand im zentralen Landgraben wurde um 1,20 Meter abgesenkt, die Vorfluter stark ausgebaut.

Der Grünlandanteil sank auf unter 10 %. Wertvolle Feuchtbiotope verschwanden. Moderne Technik und Chemie sollten dafür sorgen, daß auch der ungeeignetste Flurrest zur Anbaufläche für Futtergetreide und Mais vergewaltigt wurde. Die Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften (LPG) brauchten zur Erfüllung der staatlichen Auflagen hinsichtlich der Rinder- und Schweinehaltung Futter.

3. Der Limikolen-Brutbestand 1971:

Planungsfehler bei der Hydromelioration und stärkere Niederschläge lassen auf dem umgebrochenen Grünland weitflächige schlammige Lachen entstehen. Einmalig sind ideale Brutbiotope entstanden für Kiebitz (175 BP), Gro-

ber Brachvogel (11 BP), Bekassine (20 BP), Uferschnepfe (2 BP), Rotschenkel (2 BP) und Flußuferläufer (1 BP). Alle Senken blieben das Jahr über voll Wasser.

4. Der Limikolen-Brutbestand 1992

Das 1970 erbaute Schöpfwerk am Landgraben sowie das zur gleichen Zeit erweiterte Schöpfwerk an Taube-Landgraben am Saalhorn unterhalb Breitenhagen sorgen seit 1972 für ein trockenes Bruchgebiet.

Wie zum Hohn wird 1983 das Schutzgebiet "Wulfener Bruchwiesen" staatlich eingerichtet. Diese 313 ha Wiesen sind größtenteils wieder aufgegebene Ackerflächen mit total verarmter Flora und Fauna. Naturnahe Restbiotope sollen als Rückzugs- und Ausgangspositionen für bestandsbedrohte Arten dienen. Der Limikolen-Brutbestand zeigt die Verarmung: Kiebitz (19 BP), Großer Brachvogel (4 BP) und Bekassine (2 BP) sind noch anzutreffen.

Wassermangel und Chemisierung zeigen Wirkungen. Aus dem Löbitzsee bei Micheln wird Wasser entnommen zur Beregnung von ca. 1000 ha Acker- und Wiesenflächen. Laut Anordnung soll aber das NSG "noch nationaler Bedeutung" sein! Am 28.3.1984 wird "zum Schutze der Natur" die Chemieanwendung verringert. Brachvogelbiotope sollen nur noch 180 kg N₂/ha/Jahr abkriegen. Limikolenbehindernder Massenwuchs des Grases ist die verheerende Folge. Das Todesurteil für den ca. 4000 Pflanzen umfassenden Orchideenstandort wird mit einer erlaubten N₂-Gabe von 80 kg/ha/Jahr verhängt.

5. Die Wasserflächen im Frühjahr 1994 im Wulfener Bruch:

Als Folge starker Niederschläge sowie einer wirksamen Stauanlage am Landgraben und des maroden Schöpfwerkes werden fast alle Senken mit Wasser gefüllt.

1990 wurde das NSG auf 429,5 ha erweitert. Die 1990 aufgelöste Groß-LPG Wulfen ist in die Agrargesellschaft Wulfen umgewandelt, deren Leitung immer stärker auf Konfrontationskurs mit dem Naturschutz geht.

Eigenmächtig entfernt die Agrargesellschaft Wulfen Anfang Juni 1994 die Stauanlage am Landgraben.

Getroffene Absprachen stoßen zunehmend auf Widerstand, z. B. die Einhaltung der Gras-Mähtermine (nicht vor dem 15.6.), der Schonflächen für Brachvogelbrutplätze, der Pflegeverträge für Grünland.

Vorschläge zur Vernetzung der NSG-Flächen verhärten die Fronten.

6. Infolge der Stauwirkung am Landgraben und der starken Niederschläge führt die eingetretene Vernässung des Bruches 1994 zu einer ökologisch fast idealen Relation von Feucht- und Trockengebieten.

Der Bestand an Wiesenlimikolen erholt sich bereits. 4 Paar Graugänse schreiten zur Brut. 3 Biberansiedlungen sind vorhanden.

7. Die Niederschlagsarmut führt ab 1995 zur Austrocknung des gesamten Bruchgebietes mit enormen Bestandsrückgängen bei Flora und Fauna. Wirksame Stauanlagen fehlen.

Tabelle 1: Anzahl der Brutpaare (BP) der Limikolen im Bereich des Bruchgebietes Wulfen zwischen 1971 und 1998:

| | 1971 | 1981 | 1991 | 1998 |
|-------------------|------|------|------|------|
| Kiebitz | 175 | 65 | 30 | 7 |
| Rotschenkel | 2 | - | - | - |
| Großer Brachvogel | 11 | 7 | 3 | 3 |
| Uferschnepfe | 2 | - | - | - |
| Bekassine | 20 | 4 | 2 | - |

Tabelle 2: Überregionale Bedeutung des Bruchgebietes Wulfen als Zug-Rastplatz bzw. Überwinterungsgebiet dokumentiert durch beobachtete Höchstanzahl/Tag seit 1970:

| | |
|-------------------|--------|
| Weißstorch | 54 |
| Saatgans | 15 000 |
| Bleßgans | 5 000 |
| Seeadler | 6 |
| Kornweihe | 35 |
| Kranich | 1 400 |
| Goldregenpfeifer | 160 |
| Kiebitz | 6 000 |
| Kampfläufer | 120 |
| Bekassine | 430 |
| Großer Brachvogel | 65 |
| Sumpfohreule | 60 |
| Feldlerche | 1 000 |
| Braunkehlchen | 70 |
| Wacholderdrossel | 800 |
| Wiesenpieper | 80 |

Im März 1994 entwerfen die Untere Naturschutzbehörde des Landkreises Köthen und der Naturschutzbund Deutschland, Kreisverband Köthen e.V., das Projekt "Renaturierungsvorhaben Naturschutzgebiet "Wulfener Bruchwiesen" im Biosphärenreservat "Mittlere Elbe"". Es enthält Bestandsaufnahmen und Perspektiven. Hauptziel ist die Wiedervernässung des Wulfener Bruches.

Ortsbesichtigungen durch leitende Umweltgremien, u. a. durch die Umweltminister Sachsen-Anhalts Herrn W. Rauls und Frau H. Heidecke, Leitungsmitglieder der Zoologischen Gesellschaft Deutschlands, des Naturschutzbundes Deutschland, der Stiftung Euronatur, der Deutschen Umwelthilfe, des Regierungspräsidiums Dessau und der Biosphärenreservatsverwaltung "Mittlere Elbe" erbrachten moralische, juristische und materielle Unterstützung für das Projekt.

1994 stellte Prof. Dr. G. Thielcke, damals Vizepräsident der Stiftung "Europäisches Naturerbe-Euronatur", nebenbei bemerkt Mitglied unseres O.V.C., bei der Landesregierung in Magdeburg schriftlich fest, "daß ... die gegenwärtigen Brut- und Rastvogelbestände des Wulfener Bruches dessen Anmeldung als "Important Bird Area (IBA)-Gebiet" bei der Europäischen Union rechtfertigen."

Nach 3 Jahren, am 21.7.1997, gab endlich das Ministerium für Raumordnung, Landwirtschaft und Umwelt in Magdeburg die Zusage, daß das Wulfener Bruch und das benachbarte NSG Neolith-Teich als "Besonderes Vogel Schutzgebiet (IBA)" notifiziert wird.

1996 wurde durch den NABU mit dem Kauf von Schlüsselgrundstücken im Bruchgebiet begonnen. Laut Pressemitteilung (MZ, 21.3.1996) standen ca. 500 000 DM zur Verfügung, so daß 51 Flurstücke mit insgesamt 41,30 ha Fläche erworben werden konnten.

Im Dezember 1997 errichtet die Agrargesellschaft Wulfen ohne jegliche Genehmigung am Rand des NSG "Wulfener Bruchwiesen" 11 Tiefbrunnen, um mit modernsten amerikanischen Beregnungsanlagen großflächige Feldkulturen mit Wasser zu versorgen, dort, wo vor 1970 Wasser meist im Überfluß vorhanden war!

Ein offizielles Planungsbüro spricht von einem Wasserverbrauch pro Vegetationstag wie dem der Stadt Wittenberg. Grundwasserabsenkungen werden prophezeit.

Nach wiederholten Anzeigen des bedrohlichen Sachverhaltes durch örtliche Naturschutzvertretungen untersagt am 18.5.1998 das RP Dessau die illegale Inbetriebnahme der Beregnungsanlagen unter Androhung eines Zwangsgeldes von 3000,00 DM. Die Agrargesellschaft hat Millionen investiert. Drei Tiefbrunnen dürfen genutzt werden, um Körnermais für die Geflügel- und Schweinemast sowie Kartoffeln für McDonald's vertragsgerecht produzieren zu können.

Wieder triumphiert die Ökonomie über die Ökologie!

Zu konträr sind die Interessenlagen von Landwirtschaft und Naturschutz!

Am 12.11.1998 teilt die MZ mit, daß der Landrat den Kreistag Köthen über ein eingeleitetes Planfeststellungsverfahren zur Anhebung des Wasserspiegels im östlichen Teil des Wulfener Bruches informierte. Nach dem Willen der Biosphärenreservatsverwaltung "Mittlere Elbe" soll dadurch ein Teilbereich des NSG wieder vernäßt werden. Anfang März 1998 wurde das Wulfener Bruch als besonderes Schutzgebiet nach Richtlinie 92/43 EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen (FFH-Richtlinie) ausgewiesen, was dem höchsten Schutzstatus nach geltendem EU-Recht entspricht.

Hoffen wir, daß ein "Stummer Frühling" verhindert werden kann. Setzen wir uns alle tatkräftig dafür ein! Besinnen wir uns rechtzeitig und nachdrücklich an die Worte von J. W. v. Goethe:

"Manches Herrliche der Welt

ist in Krieg und Streit zerronnen.

Wer beschützt und erhält, hat das schönste Los gewonnen."

StR i.R. Reinhard Rochlitzer, Mendelssohnstr. 39, 06366 Köthen

Kleine Mitteilung

Brandgänse und Stelzenläufer im Kühnauer Bruch

Das sich unmittelbar nördlich des Kühnauer Sees anschließende Kühnauer Bruch (Stadtkreis Dessau) wird durch den Bruchgraben, welcher den See mit der Stromelbe verbindet, in Ober- und Unterbruch geteilt. Insbesondere das tiefer liegende Unterbruch wird bei Elbhochwasser, so wie dies auch im Frühjahr 1999 wieder eintrat, überflutet. Nach und nach sinkt der Wasserspiegel wieder, so daß sich dann im Flachwasser und auf hervortretenden Schlammflächen vor allem Gründelenten und rastende Limikolen einstellen.

Brandgänse (*Tadorna tadorna*), welche im Dessauer Gebiet seit Beginn der achtziger Jahre als alljährliche Durchzügler erscheinen und nach dem ersten Brutnachweis 1988 (HAMPE, Apus 7: 138-139, 1989) als derzeit noch recht seltene Brutvögel gelten, fehlten 1999 ebenfalls nicht. So wurden von meiner Frau und mir am 4. Mai 2 Vögel notiert, am 23. Mai 14, am 3. Juni 10 und am 15. Juni 5. Bei einer weiteren Kontrolle am 28. Juni zeigte sich für kurze Zeit ein Paar mit zehn etwa 6 bis 7 Tage alten Jungen auf einer Schlammfläche nahe des Schilf-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts](#)

Jahr/Year: 2000

Band/Volume: [10_5_2000](#)

Autor(en)/Author(s): Rochlitzer Reinhard

Artikel/Article: [Zu aktuellen Problemen des Wulfener Bruches 286-291](#)